

# Dresdner Nachrichten

### Gegründet 1856

Druckergesellschaft bei täglich zweifacher Ausgabe  
für 1938 monatlich RM. 2.30, durch Beibehaltung  
des RM. 1.90 bleibt ab 1. April. Bezugsnehmer  
Wahlberechtigte, die ab dem 1. April im Reichsbureau  
registriert sind, erhalten diesen Betrag bei gleichzeitiger  
Erteilung d. Wahl- u. W. W. Karte bei 10 Pf. Abnahme  
Bund d. W. W. Karte u. W. W. Karte bei 10 Pf. Abnahme

Verlag v. Leipzig & Neudamm, Dresden-2. I, Martin-  
straße 38/39. Fernruf 25281. Postfachkonto 1008 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagsgesellschaft M. Neudamm & Co., Berlin  
Postfach 114, Berlin  
Verlagsgesellschaft M. Neudamm & Co., Berlin  
Postfach 114, Berlin  
Verlagsgesellschaft M. Neudamm & Co., Berlin  
Postfach 114, Berlin

## Der 5. Reichsberufswettkampf eröffnet

### 2,7 Millionen Reichsdeutsche im friedlichen Wettkampf

#### Berlin, 11. Februar.

In einem der Bedeutung des Ereignisses entsprechenden feierlichen Rahmen fand am Freitagabend im Berliner Sportpalast eine große Kundgebung statt, mit der zum fünftenmal der Reichsberufswettkampf eröffnet wurde, der in diesem Jahre erstmalig für alle schaffenden deutschen Volksgenossen des Reiches offen ist. Der Kampf soll nicht nur ein Bild des Leistungsfähigkeit geben, sondern auch die noch schlummernden Arbeitskräfte der Nation wecken und zu einem vernünftigen Einsatz jedes arbeitenden Volksgenossen führen.

Mehr als 15 000 Angehörige der Berufsklassen, Frauen aus den Betrieben, Hütten und Werkstätten, leisteten den feierlich geschmückten Heldenraum und bereiteten dem Reichsjugendführer Walbur v. Schrath und Reichsborgansationsleiter Dr. Ley einen begeisterten Empfang. Mit der Olympiapfanne wurde die Kundgebung eröffnet. Rundsicht nahm der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Oberbereichsführer Hermann, das Wort. Er teilte mit, daß im letzten Jahre 1 800 000 Jugendliche zum Leistungswettbewerb gemeldet hatten.

und die Gemeinden übernehmen die Förderung der Sieger in dem Bewußtsein, daß für den Tüchtigsten der Weg nach oben am kürzesten sein muß. Von den im letzten Jahre ermittelten Siegern sind allein 75% gefördert worden. Hier tritt zum ersten Male neben die schulische Förderung eine planmäßige berufliche Förderung und für die Eröffnung der Erwerbstätigen eine sichere Grundlage, die berufliche Begabtenförderung. Dann nahm

### der Reichsjugendführer

das Wort. Er erinnerte an die Grundgedanken des Berufswettkampfes. Wir sind nicht so sehr dazu da, um dem jungen Menschen die Sorgen des Daseins abzunehmen, als ihm vielmehr das Bewußtsein zu geben, daß zusammen mit ihm das ganze deutsche Volk die Sorgen zu tragen bereit ist. Demjenigen, der tüchtig ist, der arbeitet und leistet, soll die Möglichkeit gegeben werden, später einmal für die Gemeinschaft des Volkes tätig zu sein, an einer entscheidenden Stelle im Staat, in der Wirtschaft und in der Partei zu arbeiten.

Wenn es einst in unserem Volke eine Zeit gab, da auch der tüchtige Arbeiter bei großer Leistung bestimmte Rechte des Staates nicht erhalten konnte, so schließt die nationalsozialistische Bewegung und die Hitlerjugend diese Epoche ab und begründet eine neue, in der jedem Tüchtigen das Tor der Zukunft geöffnet ist. Die Ergebnisse und Höhen der vergangenen Reichsberufswettkämpfe beweisen, daß der Reichsberufswettkampf der Befähigung- und Leistungsstätte der nationalsozialistischen Bewegung ist. Der Reichsjugendführer erinnerte daran, daß gerade im Berliner Sportpalast die nationalsozialistische Bewegung sich mit den Weltanschauungen von gestern und vorgestern auseinandergesetzt habe. Heute beginnen wir hier ein neues Werk und hoffen, es zu beenden. So gehen wir an unsere Arbeit zur Ehre Gottes und zum Segen der deutschen Nation!

(Rede von Dr. Ley auf Seite 2)

## Das höhere Schulwesen neu geordnet

### Gabelung in der Oberschule von der 6. bis 8. Schulklasse - Erlass des Reichserziehungsministers

#### Berlin, 11. Februar.

Der Reichserziehungsminister veröffentlichte einen Erlass über Erziehung und Unterricht in der höheren Schule vom 28. Januar 1938. Der Erlass weist auf die Form der Oberschule für Knaben hin. Dabei ist vom 6. bis 8. Schuljahr eine Gabelung durchzuführen in einen naturwissenschaftlich-mathematischen und einen sprachlichen Zweig. Parallel, aber den Erfordernissen der Mädchenbildung angepaßt, findet auch in der Oberschule für Mädchen eine Teilung in sprachliche und hauswirtschaftliche Zweige statt. Im übrigen ist die Oberschule für Mädchen den Anforderungen, die das Leben an die deutsche Frau stellt, anzupassen. Im Hauptteil der Oberschule aber wird wegen der individuellen Grundlegung gemeinsamer Unterricht stattfinden. Außerdem unterscheidet der Erlass genau die Haupt- und Sonderformen der Schulpflicht, er nennt 6 Stufen für den Klassenbesuch, weist der Mittelschule an dem Ende ihren Platz an und gibt besondere Stundentafeln für die einzelnen Schulen und Lehrpläne an.

Zu Beginn des Erlasses werden folgende Gesichtspunkte in den Mittelpunkt gestellt:

Durch eine Reihe von Erlassen habe ich seit dem Jahre 1935 die äußere und innere Umgestaltung des höheren Schulwesens eingeleitet und vorbereitet. Nachdem ich Oitern 1937 die Vereinfachung der zahlreichen Schulformen beabsichtigt und durch den Erlass vom 20. März 1937 der höheren Schule neue Gestalt gegeben habe, weise ich nunmehr mit den nachstehenden Bestimmungen über Erziehung und Unterricht in der höheren Schule ihrer gesamten Arbeit Ziel und Weg. Ich lege damit in die Hand des Erziehers eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie kann nur dann erfüllt werden, wenn die Lehrerschaft der höheren Schule aus den neuen Bestimmungen Ansporn und Veranlassung für ihren Dienst an der deutschen Jugend entnimmt und im rechten Geiste den nationalsozialistischen Erziehungswillen in die Tat umsetzt. Ich erwarte voller Vertrauen auf die Einsatzbereitschaft des deutschen Erziehers, daß er die ihm gestellte Aufgabe arbeitsfreudig in Angriff nimmt und zu gutem Ziele führt.

Am einzelnen wird in dem Erlass auf folgendes besonderes hingewiesen: Aus schulischen, völkerverständlichen Gründen ist die neunjährige höhere Schule auf acht Jahre verkürzt. Hierdurch darf jedoch die Bildungsstufe der höheren Schule nicht herabgemindert werden. Ihre kulturelle Aufgabe und Stellung im Rahmen des Erziehungswesens und Bil-

dungswesens erfordert, daß durch entsprechende Anforderungen an Schüler und Lehrer die Höhe ihrer Leistungen gesichert wird. Die gesamte Arbeit soll daher von vornherein auf das Ziel der Reife ausgerichtet werden. Schüler, die leistungsfähig sind oder offenkundige Willens- oder Charakterstarbheiten besitzen, sind von der höheren Schule fernzuhalten.

Die höheren Schulen sind grundsätzlich Volksschulen, die an das 4. oder 6. Volksschuljahr anschließen. Um jedoch für die leistungsfähige lernfähige Jugend den Zugang zur höheren Schule im weiten Rahmen sicherzustellen, bleiben nicht vollausgebildete Schulen als Zwischenschule bestehen, die mit Klasse I beginnen und 2 bis 5 Fächerangeboten. Sie werden an eine benachbarte Volksschule angegeschlossen.

Da eine gemeinsame Schülerziehung der Geschlechter nationalsozialistischem Erziehungsgeist widerspricht, sind für Jungen und Mädchen grundsätzlich getrennte Schulen einzurichten; die neue hauswirtschaftliche Form der Oberschule für Mädchen steht dabei in ganz besonderer Weise im Dienst der Forderungen, die das Leben an die deutsche Frau und Mutter in Familie, Beruf und Volksgemeinschaft stellt.

Den besonderen Begabungslösungen und Vorkursleistungen der männlichen Jugend entsprechend wird der Unterricht der Klassen 6 bis 8 in der Oberschule für Jungen in einen naturwissenschaftlich-mathematischen und einen sprachlichen Zweig gegliedert, wobei im Hauptteil der Unterricht beider Zweige gemeinsam ist, um die einheitliche Grundlegung des Unterrichts durch die Führer der deutschstämmlichen Gruppe, die Biologie und die Weltgeschichte zu gewährleisten.

Mit der Gabelung eng verbunden sind die sprachlichen und naturwissenschaftlich-mathematischen Arbeitsgemeinschaften, die die Leistungsstärke der Schulen festlegen sollen. Für das Gymnasium ist beabsichtigt, daß Griechisch in der Klasse 8 beginnt und bis zur obersten Klasse mit 6 Wochenstunden durchgeföhrt wird. Die dritte Fremdsprache ist das Englisch, das mit Klasse 8 beginnt. Außerdem haben die Schüler der Klassen 6 bis 8 Gelegenheit, außerhalb des Lehrplanmäßigen Unterrichts Französisch mit 2 Wochenstunden zu betreiben.

(Einzelseiten der Neuordnung auf Seite 3)

### Der Rücktritt Gogas

Schwerer, als erwartet, hat die Regierung Goga, die seit Ende Dezember vorigen Jahres, also nur verhältnismäßig kurze Zeit, im Amt war, ein Ende gefunden. Die neue Wendung der rumänischen Politik hat allgemein überrascht. Bedt man den Gründen nach, so besagte schon die erste Wendung, daß der Rücktritt außen- und wirtschaftspolitische Ursachen habe. Dieser Wortlaut weist darauf hin, daß ein ganzer Aktienhaufen von Widerständen gewichtiger geworden war, als das Wollen des Ministerpräsidenten. Am 11. Februar war Goga von den besten Köpfen beiseite, in Rumänien Ordnung zu schaffen, die drängende Forderungen einer Lösung anzuführen und die zahlreichen verwickelten Probleme dieses jungen Landes in einer Richtung zu bereinigen, die einem klaren und ehrlichen nationalen Willen entsprach. Er unternahm einen ersten Versuch, die Partei zu erneuern. Dieser Versuch wurde durch die Schwierigkeiten dieses Versuches fohnte man sich letztlich seiner Tauschung hingeben. Sie wurden auch in maßgebenden Kreisen nicht verkannt. Goga stand vor einer Aufgabe, die schier unlösbar war. Eine nicht unbegründete Skepsis trat deutlich spürbar in Rumänien selbst auf, und zwar ganz ausgeprägt auch bei solchen politischen Gruppen, auf deren Unterstützung Goga bei den für Anfang März geplanten Wahlen gehofft hatte. Die Rumänen sind ausnahmslos bereit, und es hat den Anschein, als sei auf längere Zeit hinaus in Rumänien nicht mit der Ausübung von Wahlen zu rechnen.

Schon dadurch waren Gogas Absichten in Frage gestellt worden, daß die britische Partei des Bundes, die Eisen Garde oder auch, dem Ministerpräsidenten gegenüber eine sehr fähige Haltung einnahm. Dazu kamen noch als unheilbare Zwischenfälle. Am vorletzten Sonntag zum Beispiel ereignete sich eine schwere Auseinandersetzung zwischen Cobrescu-Leuten, die zu einer Wahlkampfabend fahren wollten, und Polizei, die dies zu verhindern trachtete. Die Mitglieder der Eisernen Garde bekamen das Vergehen der Beamten für ungeschicklich. Es kam zu einem Handgemenge, und zwei Mitglieder der Eisernen Garde wurden erschossen. Vorher schon waren führende Mitglieder der Eisernen Garde verhaftet gewesen. Auch das hatte große Verwirrung erregt. Cobrescu unterscheidet sich von Goga dadurch, daß er eine allmächtige innere Erneuerung des rumänischen Volkes herbeizuföhren trachtet, während Goga sich mehr auf beschränkt, die Maßnahmen des Judentums zu bekämpfen.

Nicht nur Cobrescu, sondern auch die rumänische Front Vaida-Voevodas lehnte nach einer langen Aussprache Vaidas mit Goga die Zusammenarbeit ab. Obwohl sich die rumänische Front von der Eisernen Garde in mancher Beziehung unterscheidet, waren doch die Gründe der Ablehnung ähnlich. Vaida befürchtete gleichfalls, daß Goga sich nach einer Richtung erschöpfen werde. Seine Maßnahmen seien überflüssig und unvorhergesehen, und man vermisse ein klares und durchdachtes Aufbauprogramm.

So fand die Regierung Goga bei den Stimmenden der Partei, auf die sie sich mit hätte stützen müssen, keine ausreichende Gegenliebe. Aber auch das Judentum ließ die Maßnahmen der Goga-Regierung nicht einfach über sich ergehen, sondern war sich ihrer Macht bewußt und setzte sie ein. Man darf nicht vergessen, daß die Juden in Rumänien zehn Prozent der Bevölkerung ausmachen. Sie beherzigen nach englischen Angaben 80 vom Hundert des rumänischen Wirtschaftlebens. Dabei griffen sie zu einer Inflation ihrer Stärke und Stellung im Lande sehr scharten Waffe, nämlich der des Kolloms. Sie bestanden zum Beispiel die Getreide- und Viehmärkte in Verkaufsläden nicht mehr mit ihren Händlern, so daß die Bauern mit vollen Wägen wieder nach Hause fahren mußten. Das wiederum verärgerte die Bauern, die hier arbeitslos Anhänger der Christlich-nationalen, der Partei Gogas, waren. Die jüdischen Dorfwirte machten auf dem Lande ihren Einfluß geltend. In Bukarest haben die Juden fast ihr gesamtes Geld von den Banken ab. Sie hantierten Hartgeld, das auf diese Weise sehr knapp wurde, was wiederum gerade die Bauern zu spüren bekam, und kauften überall Gold und Schmuckgegenstände. Weiter künftigen sie ihren Schuldnern, kurz, ein umfangreicher und einschneidender Konfiskation, der teils passives Restriktion, teils unmittelbarer Angriff war, brachte Verwirrung und Krisenstimmungen. Dazu trat die internationale Verflechtung des Judentums auf den Plan. Wir haben mehrfach darüber berichtet, wie sich das Judentum hinter die minderheitenrechte Politik, diese geschieht für seine Zwecke mißbrauchend, und in Genf und bei den westlichen Demokratien vorstellig wurde. Und mit Erfolg, wie man gesehen muß. England, Frankreich und die Vereinigten Staaten erhoben Einspruch in Bukarest. Das für Rumänien sehr günstige Abkommen mit Frankreich geriet in Gefahr. Auch in der Tschechoslowakei machte sich eine Verärgerung gegenüber dem rumänischen Freund bemerkbar. So wirkten gewichtige außen- und innenpolitische Gründe zusammen, und diesen vereinten umfangreichen Komplexen gelang es, die Regierung Goga zu Fall zu bringen. Dennoch lag die hauptsächlichste Schwäche der Regierung Goga auf einem anderen Gebiete. Bevor Goga aus dem Amt kam,

11.7.	10.7.
100.0	100.12
124.5	124.5
150.5	150.5
172.25	172.25
177.0	177.0
174.87	174.87
172.0	172.0
104.12	104.12
110.0	110.0
128.25	128.25

130.12	130.12
92.25	92.25
108.5	108.5

122.5	122.5
182.5	182.5
173.0	173.0

122.5	122.5
182.5	182.5
173.0	173.0